

Hofer Stadtführer für Kids



Hofer Stadtführer für Kids

Mit dem Hofer Wärschlamo auf Rätsel-Tour durch unsere lebenswerte Stadt an der Saale und ihre Geschichte

Liebe Kinder und Jugendliche, liebe Kids,

habt ihr Lust, die Stadtgeschichte von Hof auf spannende Weise besser kennen zu lernen?

Ihr werdet dabei mit Sicherheit viele Dinge entdecken, die euch bisher unbekannt waren. Und damit ihr, als junge (aber durchaus auch ältere) Leserinnen und Leser dieses Büchleins nicht den Überblick und die Orientierung verliert, nimmt euch ein netter Geselle, unser Hofer Wärschlamo, an die Hand.

Im ersten Teil erwartet euch eine Zeitreise durch die Vergangenheit unserer Stadt. Richtig spannend wird es im zweiten Teil, wo ihr eine knifflige Rätsel-Tour durch die Hofer Innenstadt zu lösen habt. Und im dritten Teil findet ihr tolle Tipps auf die vielen Freizeitangebote, die es in Hof für Kids gibt.

Manche der Aufgaben werdet ihr leicht lösen können, andere wiederum sind schwierig. Wenn ihr alle Fragen richtig beantwortet habt, ergibt sich ein besonderes Lösungswort, das ihr in diesem Büchlein eintragen müsst.

Geht damit schnurstracks in die Tourist-Information gleich neben dem Hofer Rathaus wo ihr euch eine kleine Belohnung für eure Knobelei und euer Wissen abholen könnt.

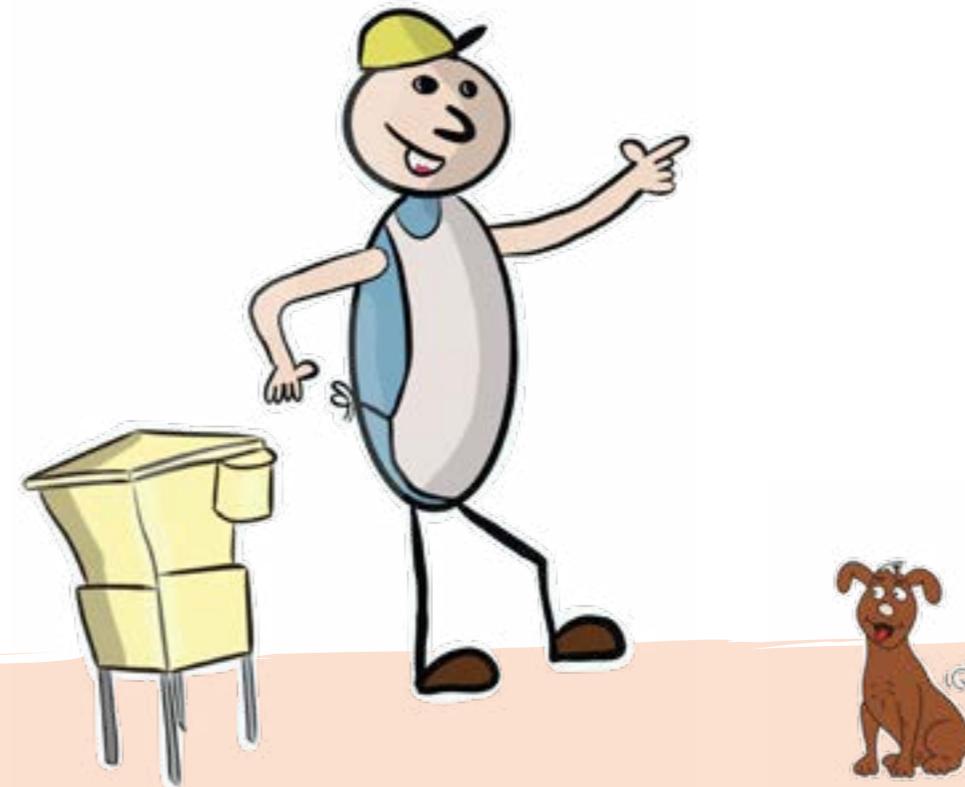
So, und nun viel Spass, Glück und Erfolg - lasst euch einfach überraschen auf unserer Tour kreuz und quer durch Hof!

Eure

Eva Döhla
Oberbürgermeisterin der Stadt Hof



Nun folgt mir als eurem Hofer
Wärschlamo, spannende Dinge in
Hof zu entdecken!





halb wird heute noch die Landschaft um Hof herum auch das bayerische Vogtland genannt.

Aber auch der Bischof von Bamberg wollte mehr kirchlichen Einfluss und neues Land haben. So ließ er auf einem hohen Felsen, dem Klausenberg, nahe des Flusses Saale eine Kirche, die St. Lorenzkirche, errichten. Dort gab es schon 1214 einen Pleban, das ist ein Pfarrer, weshalb die Straße unterhalb der Kirche noch heute die Pfarr heißt.

Der „Hof im Regnitzland“

Auch einen königlichen Rittersitz oder gar einen Raubritter soll es dort um das Jahr 1200 gegeben haben. Die neue Ansiedlung wurde in alten Urkunden „curia reckenize“ genannt, was lateinisch ist und soviel wie „Hof im Regnitzland“ bedeutet. An dieser Stelle ein kleiner Test für dich: Sprich „curia reckenize“ ganz schnell, so oft du kannst, nacheinander laut aus. Na, merkst du`s?

Ja, schwierig. Deshalb wurde dann damals auch bald der etwas einfachere Ortsnamen „Rekkenze“. Nun kannst du den Test ja mal mit diesem Namen machen.

Vögte gründeten die neue Stadt

Damals war es üblich, dass ganze Gebiete unter den mächtigen Adligen und Rittern verkauft wurden. So ging das Land um Hof 1209 an die Grafen von An-

Mit einer kleinen Kirche fing alles an

Vor 1.000 Jahren war in unserer Gegend nur Wald und es gab so gut wie keine Dörfer. Dann aber schickten um das Jahr 1180 die Vögte von Weida, Plauen und Gera (das sind Städte im benachbarten Thüringen und Sachsen) erste Siedler, die hier Dörfer und Städte bauen sollten. Vögte sind so etwas wie reiche Grafen oder Ritter. Des-



dechs-Meranien über. Die starben jedoch schon 1248 aus, da sie keine Kinder hatten, und die Vögte ergriffen wieder Besitz. Sie gründeten gleich nebenan der alten Stadt („Altstadt“) eine neue Siedlung, die heutige „Neustadt“, die sich vom Oberen Tor abwärts um die Ludwigstraße herum bis zum Unteren Tor erstreckt. Die Siedlung war durch den umlaufenden Fluss Saale sehr gut gegen Feinde geschützt. Die Neustadt wurde wie eine mittelalterliche Stadt aufgebaut mit allem, was es so brauchte: einem Schloss, zwei Klöstern mit Mönchen und Nonnen, einem Hospital (das ist ein Wohnheim für Arme) und einer Stadtmauer mit mehreren Durchgangstoren um alles herum. Reste davon kannst du heute noch zum Beispiel in der Theaterstraße anschauen.

Bald gerieten die Vögte in große Geldnot und mussten deshalb das Regnitzland 1373 an den Burggrafen Friedrich V. von Nürnberg verkaufen. Aber kurz darauf wurde das Hofer Land schon wieder verkauft, diesmal an die Markgrafschaft Brandenburg.



Der Hofer Schlappentag

Im Jahr 1430 fiel ein Heer der grausamen Hussiten (das waren kriegerische Anhänger des böhmischen Kirchenmannes Jan Hus) in Hof ein. Bis auf das Stadtschloss (das lag da, wo heute das Parkhaus nahe dem Schloßplatz steht) eroberten sie die ganze Stadt. Sie



erschlugen viele Bürgerinnen und Bürger, plünderten alles aus und zündeten alle Gebäude an. Die Hofer lernten aus dieser schrecklichen Niederlage und beschlossen, sich künftig besser zu wehren. So gründeten sie unter den Handwerkern eine Bürgerwehr mit Schießbüchsen, Armbrüsten, Hellebarden und Langspießen. Zur Verteidigung der Stadt musste nun aber auch das Schießen besser geübt werden. Dies geschah regelmäßig während des Jahres. Zum Abschluss fand dann ab 1432 einmal im Jahr - immer am ersten Montag nach Pfingsten - am heute noch vorhandenen Schießhäuschen ein großes Schützenfest mit Wettkämpfen statt. Sogar ein besonderes Starkbier wurde zur Kräftigung der Schützen gebraut. Noch heute wird in Hof dieses Handwerker- und Schützenfest jedes Jahr kräftig gefeiert.

Mächtig stolz können wir Hoferinnen und Hofer auf den berühmten Landschaftsmaler und Künstler Johann Christian Reinhart sein (Reinhart ist der Familienname, die anderen sind seine Vornamen).

Dieser wurde 1761 in unserer Stadt geboren. Gestorben ist er 1847 in Rom in Italien, wo er fast sein ganzes Leben lang verbrachte. In seiner Kindheit und Jugendzeit hat Reinhart ganz unten am Maxplatz gewohnt. Sein Elternhaus stand etwa dort, wo heute eine Granit-Treppe (der Orla-Steig) zur Straße namens Graben hinab führt. Der Maler Reinhart stammte aus einer Dachdecker-Familie. Weil der kleine Johann Christian aber schon als Junge so gut malen konnte, lernte er nicht das Handwerk seines Vaters, sondern besuchte das Gymnasium in Hof. Später ging er zum Studieren in die Stadt Leipzig. Erst studierte er Theologie (das ist die Wissenschaft von der Religion, dem Glauben und von Gott). Das gefiel ihm aber bald nicht mehr. Und so wechselte Reinhart zum Studium der Malerei.

Johann Christian Reinhart aus Hof wurde ein im ganzen Land berühmter Maler. Sogar Adelige kauften seine Bilder. Dem bayerischen König Ludwig I. gefielen die Gemälde von Reinhart ganz besonders gut, so dass er ihn zum „Königlichen Hofmaler“ ernannte und ihn immer mit ganz viel Geld unterstützte. Im Jahr 1789 reiste Reinhart nach Rom in Italien. Dort blieb er dann sein Leben lang und wohnte mitten unter den vielen Künstlern aus seiner Heimat Deutschland. Als er in hohem Alter starb wurde er auch in Rom beerdigt. Wenn du einmal nach Rom kommst, kannst du auf dem protestantischen Friedhof dort heute noch sein Grab ansehen.

Doch du musst nicht erst nach Rom fahren: In München in der Neuen Pinakothek kannst du auch einige seiner schönsten Gemälde bewundern. Am allerbesten ist es aber, du schaust dir die Bilder von ihm gleich ganz nah hier in Hof an. Im Innenhof des Hospitals, gleich neben der Hospitalkirche und dem Stadtarchiv am Unteren Tor, liegt das Reinhart-Kabinett. Da solltest du unbedingt einmal mit deinen Eltern oder Freunden hin. Dort sind ganz viele Zeichnungen, Gemälde und Radierungen des Künstlers ausgestellt.

Außer dem Reinhart-Kabinett erinnern in unserer Stadt noch das Johann-Christian-Reinhart-Gymnasium und die kurze Reinhartstraße an den berühmten Hofer Maler.



Fleißige Bürger

Im Hofer Land wurden ab dem 14. Jahrhundert ganz viele Schafe gezüchtet. Diese gaben reichlich Wolle, die in Hof zu Textilien, also Stoffen, verarbeitet wurde. Später verwendete man dazu auch noch Baumwolle. Diese wurde zu sogenannten „Schleiern“ (denke da mal an einen Brautschleier) gewebt. Die Schleier waren überall sehr begehrt, da sie so fein und schön waren. Sogar in die Ferne bis Leipzig, Nürnberg oder auch ins Ausland wurden diese Schleier aus Hof verkauft. Die Handwerker und ihre Familien kamen hierdurch zu etwas Wohlstand. Bald schon hatte die Stadt 4.000 Einwohner, was für die damalige Zeit schon recht viel war.

Schlimme Zeiten

Leider blieb es nicht immer so gut. Immer wieder hatten die Menschen auch in Hof unter schlimmen Kriegen zu leiden. Besonders grausam war im 16. Jahrhundert der Markgrafenkrieg. 1553 wurde Hof mehrere Wochen lang von Soldatentruppen eingeschlossen und die Bewohner mussten arg Hunger und Durst leiden. Auch im Dreißigjährigen Krieg (der heißt so, weil er ganz lange dauerte) lag die Stadt immer wieder zwischen den Fronten der Feinde. Die Bürger mussten andauernd um ihr Leben fürchten.

Doch nicht nur Kriege, auch fürchterliche Brände vernichteten immer wieder die Gebäude der Stadt. Die Häuser waren damals ja ganz aus Holz, und so fiel es dem Feuer leicht, sich auszubreiten. 1625, 1690 und 1743 war dies so. Rasch suchte man für alles Schlimme einen „Sündenbock“ - und fand diesen in unschuldigen Frauen, die zu Hexen erklärt wurden. Diese wurden dann unmenschlich gefoltert und bestraft. Im Jahr 1665 berichten alte Schriften aus Hof, dass dort eine Frau, Anna Viehmännin, als angebliche Hexe mit dem Schwert getötet und dann auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurde. Wie schrecklich.

Hof wird preußisch

Im Jahr 1791 hatte der Bayreuther Markgraf Karl Alexander plötzlich keine Lust mehr zum Regieren. Er schenkte seine Fürstentümer, dazu gehörte auch die

Stadt Hof, seinen Verwandten im weit entfernten Berlin. Berlin war die Hauptstadt im damaligen Königtum Preußen. Die Verwandten waren aus dem preußischen Adelsgeschlecht der Hohenzollern und kümmerten sich viel um die Stadt Hof. Das Handwerk und der Handel hatten einen Aufschwung. Dadurch ging es den Hoferinnen und Hofer nun wieder etwas besser nach den langen Kriegsjahren.

Hof wird französisch

Doch das gute Leben in Hof dauerte nicht lange. Die preußischen Landesherren verhielten sich 1806 nicht klug und erklärten dem starken Land Frankreich den Krieg. Der Kaiser von Frankreich war damals der berühmte Feldherr Napoleon I. (du kennst ihn bestimmt: Ein kleiner Mann in blauer Uniformjacke mit einem dreieckigen Spitzhut, den er aber quer aufsetzte). Prompt verloren die Preußen den Krieg in einer bösen Schlacht bei Jena. Zur Strafe verleihte sich der Sieger Frankreich im Jahre 1807 dann das Fürstentum Bayreuth einschließlich Hof ein. Und so wurde unsere Stadt französisch.



Hof wird bayerisch

Das Land um Hof lag sehr weit weg vom Kaiser in Frankreich. So brachte es dem Napoleon viel Ärger und kostete ihn auch viel Geld. Da hatte er plötzlich kein Interesse mehr und verkaufte Hof im Jahr 1810 für 15 Millionen französische Francs (das ist französisches Geld) an den König Max I. Joseph von Bayern.



Weißt du eigentlich, warum die meisten Könige hinter ihrem Namen eine römische Zahl (I., II., V., usw.) haben? Ganz einfach: Oft hatten die Könige aus demselben Adelshaus den gleichen Namen. Und damit man sie nicht verwechselte nummerierten sie sich einfach der Reihe nach durch. So kam König Max, der erste König mit diesem Namen in Bayern, zu dem Zusatz „Max I.“.

Der Sitz des Königs von Bayern war in München, auch wieder weit weg von Hof. Auch hatte der Ratgeber des Königs, der Graf Montgelas, nicht viel übrig für die Stadt. Er setzte sie in die zweite Reihe zurück und ließ das weit hin bekannte Hofer Gymnasium schließen. Dies gefiel den Hofern natürlich nicht und viele ließen es sich auch deutlich anmerken. Sie trauerten der Zeit nach, als Hof zum preußischen König gehört hatte. Ganz besonders schlecht auf den bayerischen König zu sprechen war damals der Hofer Freiheitskämpfer Johann Georg August Wirth. Doch von dem erzähle ich dir später noch. Besser wurde es für unsere Stadt erst ab 1837, als der strenge Graf Montgelas in München gestürzt und abgesetzt wurde. Hof entwickelte sich besser, wurde vom bayerischen König wie früher höher gestuft und auch das geschlossene Gymnasium öffnete wieder für seine lernbegierigen Schüler.

Der „Große Hofer Stadtbrand von 1823“

Früher gab es oft große Brände in einer Stadt. Weshalb, das will ich dir sagen: Die Menschen damals kochten und heizten mit offenen Feuerstellen, als Beleuchtung verwendeten sie Öl-Lämpchen oder Kerzen. Da konnte ganz schnell mal ein Funke hinaus springen. Und wenn du weiter bedenkst, dass die Häuser früher fast ganz aus Holz waren und dicht nebeneinander standen, dann wird dir klar, warum es so viele schwere Stadtbrände gab. Und was das Allerschlimmste war: Damals gab es noch keine tüchtige Feuerwehr wie heute. Die Bürger mussten selbst mit kleinen Eimern das Wasser aus den Brunnen schöpfen und erst zum brennenden Gebäude hintragen. Du kannst dir leicht vorstellen, dass sich ein großes Feuer so nicht löschen lässt.

Auch in unserer Stadt brannte es mehrmals stark.

Zu Hilfe!
Es brennt,
es brennt!



Der mutige Türmer Christoph Klauf

Es ist fast wie ein Wunder, dass bei dem riesigen Stadtbrand nur 2 Menschen ihr Leben verloren haben. Über diese möchte ich dir nun eine kleine und sehr traurige Geschichte erzählen:

In früheren Jahrhunderten wohnten ganz oben auf den höchsten Türmen einer Stadt (meist waren dies die Kirchtürme) sogenannte „Türmer“ oder „Turmwächter“. Sie hatten dort hoch droben ein Türmerstübchen, in dem sie oft ein einsames Leben führten. Ganz oben vom hohen Turm konnte man sehr weit über die Stadt und das Land drum herum sehen. Aufgabe der Türmer war es daher, Tag und Nacht Ausschau nach anrückenden Feinden und vor allem nach Feuer und Flammen zu halten. Sahen sie einen Feuerschein weit unten in der Stadt so warnten sie mit einem Signalhorn laut alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt. Hauptsächlich aber läuteten sie ganz wild mit den Kirchenglocken. Diese mussten damals mit einem Seil und ganz viel Kraft zum Klingeln gebracht werden. Das tat der Türmer indem er sich voll an das Seil hängte und hoch und nieder zog.

Und nun komme ich zu unserem tapferen Türmer in Hof und seiner mutigen Frau beim großen Stadtbrand von 1823. Sein Name war (Georg) Christoph Klauf und er war am 23. Januar 1748 in Hof geboren. Von dem wenigen Geld als Kirchentürmer konnte er nicht leben und so reparierte er auch noch Schuhe, denn er war von Beruf ja gelernter Schuhmacher. Zusammen mit seiner Frau Anna Sybilla wohnte er ganz oben in den beiden Türmen der Hofer Michaeliskirche schräg gegenüber dem Rathaus. Dort ist noch heute das Türmerstübchen mit dem Kachelofen und dem einfachen Klo der beiden vorhanden.

Als 1823 der große Stadtbrand ausbrach war der Türmer Christoph Klauf schon alt, immerhin 75 Jahre. Trotzdem arbeitete er noch und war gemeinsam mit seiner Frau um das Wohl seiner Stadt Hof besorgt. Und so kam es, dass er am 4. September hoch oben vom Kirchturm das Feuer gleich unten in der Ludwigstraße (die damals Marktplatz war) sah und die Feuerglocken läutete, um alle Hofer Bürger um Hilfe zu rufen. Christoph Klauf läutete und läutete und läutete – solange, bis der Rauch zu ihm oben in den Turm kam. So kamen er und seine Frau in den Flammen um. Nur der Sohn der beiden konnte aus dem ersten Turmfenster springen und sich in Sicherheit bringen. Der mutige Türmer und seine Frau wurden beide gemeinsam, also zu zweit in nur einem Sarg, beerdigt.

Der wirklich außergewöhnliche Mut des Türmers wurde noch über 125 Jahre später öffentlich gewürdigt. Der Hofer Stadtrat benannte im Jahr 1949 eine Straße als Christoph Klauf-Straße nach ihm zur Erinnerung.



Doch das schlimmste aller Feuer wütete in Hof im Jahr 1823. Dieses furchtbare Unglück bezeichnet man noch heute als den Großen Stadtbrand. Am 4. September, einem ganz gewöhnlichen Markttag, brach vormittags zwischen 9 und 10 Uhr in den zusammengebauten Häusern des Glasermeisters Gipser und des Zinggießermeisters Herold in der Ludwigstraße Nummer 18 ein Brand aus. Starker Wind kam auf und wehte die Feuerfunken nach allen Seiten auf die anderen Holzhäuser. Alle Bemühungen zum Löschen waren zwecklos. Bald schon stand auch das Rathaus und die Michaelis-Kirche in hellen Flammen. Bis zum Nachmittag um vier Uhr war der größte Teil der damaligen Stadt vernichtet. 300 Wohnhäuser und genau so viele Nebengebäude lagen in Schutt und Asche. Die Menschen verloren ihr gesamtes Hab und Gut, Wohnung, Tiere, Möbel, Wäsche, Geld. Schlimmer konnte es für sie nicht kommen.

Die Stadt wird wieder aufgebaut

Mit der Hilfe der Könige von Bayern und Sachsen und anderer reicher Leute wurden nach dem großen Stadtbrand von 1823 alle Gebäude im damaligen Baustil neu aufgebaut. Dieser Baustil heißt Klassizismus und wurde meist in der sogenannten Biedermeier-Zeit umgesetzt. Du kannst dir solche Häuser in der Ludwigstraße und in den Straßen rund um das Rathaus noch heute unverändert anschauen.



Ein bekannter Schriftsteller war Jean Paul (1763 - 1825).

Auf ihn ist man in Hof recht stolz, obwohl er in Wunsiedel im Fichtelgebirge geboren wurde. In seiner Jugend lebte er im Dorf Joditz bei Hof und in Schwarzenbach/Saale, weil sein Vater in diesen Orten Pfarrer war.

Eigentlich war sein richtiger Name „Johann Paul Friedrich Richter“, aber das ist zu lang. Und so nannte er sich als Schriftsteller nur kurz „Jean Paul“, das kann man sich leichter merken.

Im Schuljahr 1779/80 besuchte er das Gymnasium in Hof. Dieses wurde fast 150 Jahre später zur Erinnerung an seinen berühmten Schüler Jean-Paul-Gymnasium benannt – und so heißt es heute noch. Von 1784 bis 1797 wohnte er als armer Dichter und Verfasser von Geschichten in Hof.

Heute sind seine Erzählungen beim Lesen meist schwierig zu verstehen. Denn damals drückten sich die Menschen viel anders aus als heute. Aber die damaligen Leser verstanden seine Romane so gut, dass viele sie kauften oder in Zeitungen abdruckten. So wurde Jean Paul zu einem ganz berühmten Schriftsteller. Vor allem seine sonderlichen Ausdrücke finden auch heute noch Beachtung. So heißt seine Erzählung über die Jugendzeit in Joditz „Das vergnügliche Leben des Schulmeisterleins Wutz in Auenthal“. Ein anderer Roman heißt „Siebenkäs“. Und die Stadt Hof bezeichnete er lustig als „Kuh Schnappel“.

In Hof erinnern heute noch das Jean-Paul-Gymnasium und das Jean-Paul-Gäßchen unweit vom Schloßplatz an den Schriftsteller. Am Schloßplatz selbst stand auch das Haus, in dem er 13 Jahre lang wohnte. Eine Erinnerungstafel kannst du an dem jetzigen Haus Nr. 12b noch anschauen.

Ja, und ebenfalls am Schloßplatz steht auch der „Jean-Paul-Brunnen“ mit einem Porträt (das ist so etwas wie ein Bild von einer Person) von Jean Paul. Der Brunnen wurde zu seinem 100. Todestag 1925 von einem reichen Hofer Kaufmann gestiftet.

Wetterfrosch
Weltschmerz



Schmutzbinke
Luftschiffer

Gänsefüßchen

Angsthase

Was ist eigentlich Biedermeier?

Als Biedermeier wird die Zeit zwischen 1825 (dem Wiener Kongress) und 1848 (der Deutschen Revolution) bezeichnet. Der etwas seltsame Name „Biedermeier“ stammt von einer damals bekannten Romanfigur, dem Gottlieb Biedermeier. Dieser war im Roman ein ganz biederer Mann namens Meier. Also halt ein Bieder-Meier. Das Eigenschaftswort (Adjektiv) bieder bedeutet manchmal auch so viel wie schlicht oder altmodisch. Aber es hat auch viele positive Bedeutungen wie ehrlich, fleißig, zuverlässig und bescheiden.

Die Menschen hatten damals nach all den langen Kriegen genug von der Ausbeutung und der Machtgier der Kaiser und Könige. Sie hatten keine Lust mehr darauf, von den mächtigen Herrschern ständig schlecht regiert und kontrolliert zu werden. Und so suchten sie ihr Glück im eigenen Heim, der eigenen Familie und in der freien Natur – genauso wie im Roman der Herr Biedermeier. Die Bürger richteten es sich zuhause ganz schön ein mit gemütlichen Wohnzimmer-Möbeln, hängten sich Gemälde von Landschaften und Personen an die Wand, hielten Kaffeekränzchen und machten daheim selbst Musik.



Ganz besonders liebten die Menschen der Biedermeierzeit die lustige Unterhaltung, im Theater, bei Stammtischen und in Gesangsvereinen. Das Weihnachtsfest wie du es vielleicht ja heute noch kennst – und insbesondere der Heilige Abend – mit Christbaum, Christmette, Weihnachtsliedern und der Bescherung im engsten Kreis der Familie wurde in der Biedermeierzeit „erfunden“.

Vor allem die Mode war damals auffällig: die Damen trugen lange Röcke wie große Reifen und ein Korsett (das ist eine ganz enge Binde um den Bauch). Beim Spazierengehen hatten die Frauen einen Sonnenschirm in der Hand, ihr Haar frisierten sie zu „Korkenzieher-Locken“. Die Herren kleideten sich mit

langen Hosen, Frack-Anzug und Zylinderhut. Krawatte, Handschuhe, eine Taschenuhr und ein Spazierstock gehörten auch dazu. Statt der Locken wie die Damen, trugen die Männer kunstvoll geschnittene Bärte auf der Oberlippe, dem Kinn oder den Backen.

Die Häuser in der Biedermeierzeit waren von außen elegant, aber trotzdem schlicht (= eher einfach). Diese Gestaltung der Gebäude nennt man in der Fachsprache der Architekten und Baumeister Klassizismus. Eines der größten fast unverändert erhaltenen Wohnviertel der deutschen Biedermeierzeit kannst du in unserer Stadt Hof sehen. In der Neustadt um das Rathaus herum und insbesondere in der Ludwigstraße, der Klosterstraße, der Auguststraße und am Maxplatz sind deshalb die meisten Häuser unter Denkmalschutz gestellt. Denkmalschutz heißt, dass diese Gebäude so erhalten bleiben müssen. Der Grund, warum die Fassaden sich alle so ähnlich sehen, ist der große Stadtbrand von 1823. Denn bei diesem Unglück verbrannten ja fast alle alten Holzhäuser und mussten dann zeitlich miteinander wieder im damaligen Biedermeier-Stil neu errichtet werden. Das „Biedermeier-Viertel“ in Hof ist etwas Besonderes, was es in der gleichen Art nicht noch einmal gibt. Nutze die Gelegenheit zu einem Erkundungsgang. Du wirst dabei sicher viele interessante Einzelheiten der Häuser entdecken.





Die erste Eisenbahn

Hofs größter Aufschwung setzte ein, als 1848 die Eisenbahn nach Hof kam. Unsere Stadt war nun Endbahnhof der vom bayerischen König Ludwig I. gebauten Ludwig-Süd-Nord-Bahn. Diese war damals die größte und längste Eisenbahnlinie weit und breit. Mit ihr konnte man bequem von Lindau am Bodensee bis nach Hof fahren. Von dem damaligen ersten Bahnhof kannst du heute noch die Ein-

steighalle am Hallplatz, gleich gegenüber der Hofer Feuerwehr, betrachten. Auch gibt es gleich in der Nähe in der Poststraße noch einen Gasthof, der den Namen „Alter Bahnhof“ trägt.

Mit der neuzeitlichen Eisenbahn konnten zahlreiche und schwere Waren schnell transportiert werden. Deshalb wurden in der Stadt gleich mehrere Textilfabriken ganz neu gebaut. Auch Porzellanfabriken entstanden.

Die großen Fabriken brauchten natürlich auch viele fleißige Arbeiterinnen und Arbeiter. Da die arbeitenden Menschen immer großen Hunger und Durst hatten, gab es in der Stadt fast an jeder Ecke einen Metzger und einen Bäcker. Es entstanden auch mehrere Bier-Brauereien. Bald war der erste Bahnhof in der Stadtmitte (dort wo heute die Stadtpost steht) zu klein. Ein neuer Bahnhof musste 1880 gebaut werden. Dies ist der jetzige Hofer Hauptbahnhof, der aber damals weit draußen vor der Stadt lag. So wuchs Hof zwischen 1850 und 1900 auf 40.000 Einwohner und platzte aus allen Nähten.



Rasanter Aufschwung durch die Industrie

Die Eisenbahnlinie und die Textilfabriken sorgten für eine steile Entwicklung der Stadt. Neue Wohnviertel für die vielen Arbeiter und ihre Familien wurden gebaut. Umliegende Dörfer wie Moschendorf und Hofeck wurden 1906 eingemeindet. Da nun auch zahlreiche Menschen mit katholischem Glauben in das vorher ganz evangelische Hof zuzogen, wurde am oberen Ende der Altstadt von 1864 bis 1877 die katholische St. Marienkirche errichtet. Die vielen Menschen hatten natürlich auch zahlreiche Kinder, die in die Schule gehen mussten. Aber die vorhandenen Schulgebäude waren alle zu klein. Du wirst staunen: Im Jahr 1870 mussten sich fast 90 Kinder in eine einzige Klasse zwängen. Da hast du es heute schon viel besser.

Auf Dauer waren so viele Schülerinnen und Schüler in einem einzigen Klassenraum natürlich nicht gut zu unterrichten. Und so beschloss der Hofer Stadtrat (das ist ein Kreis von gewählten Bürgerinnen und Bürgern der Stadt, der wichtige Entscheidungen trifft), neue Schulen zu bauen. Zwischen 1856 und 1910 wurden so sechs Volksschulen, eine Gewerbeschule und eine Höhere Mädchenschule errichtet. Eine Höhere Mädchenschule ist ein Gymnasium nur für Mädchen und nicht für Jungs, welches in Hof deshalb noch heute etwas lustig der „Besenstall“ genannt wird.



Schlimme Kriege bringen böses Unheil

Der I. Weltkrieg (1914 - 1918)

Auch für unsere Stadt Hof sollten die schlimmen Kriege für die Menschen nicht aufhören. Mehrere Staaten in Europa wollten ab 1914 mit übler Gewalt und Waffen mehr Macht, mehr Reichtum und mehr Land erkämpfen. Der I. Weltkrieg kostete 17 Millionen Menschen in über 40 Staaten der Welt ihr Leben. Auch das Deutsche Kaiserreich trug hierzu leider mit bei. In Hof wurden in Schulturnhallen Lazarette (das sind Krankenstationen für Soldaten) eingerichtet. Viele Textilfabriken mussten schließen, da die Arbeiter als Soldaten in den Krieg ziehen mussten. Wieder einmal litten die Menschen auch in Hof großen Hunger, da es nur noch wenig Lebensmittel gab. Hinzu kam zu allem Unglück noch eine böse Krankheit, die Spanische Grippe (das musst du dir so wie später in unserer Zeit Corona vorstellen). Allein in der Stadt Hof starben daran fast 100 Bürgerinnen und Bürger.

Als dann der Krieg 1918 endlich zu Ende war, gab es keinen Kaiser mehr in Deutschland. Die Monarchie (das ist das Königs- und Kaisertum) wurde vom Volk abgeschafft und der ehemalige Kaiser Wilhelm II. musste weit weg fliehen. Trotzdem ging es den Menschen auch jetzt nicht gut: Wenig zum Essen, keine Arbeit, kein Geld - so schlecht war es auch in Hof. Viele politische Parteien zankten sich ununterbrochen, da jede Recht haben wollte. Die große



Not führte dann dazu, dass ganz viele Leute eine Verbesserung ihres Lebens haben wollten. Eine lautstarke Partei, die Nationalsozialisten, versprach ihnen dies. Und so wurde diese Partei auch in Hof Sieger bei den Wahlen und übernahm ab dem Jahr 1933 die Macht. Aber die Nationalsozialisten wollten immer mehr bestimmen und kontrollieren. Ganz besonders hassten sie die Mitbürger jüdischen Glaubens, die sie verhaften, schlagen und sogar umbringen ließen.



In Hof wurde am 10. November 1938, am Morgen nach der Reichspogrom-Nacht, die jüdische Synagoge (das ist die Kirche der Juden) am Hallplatz zerschlagen und mutwillig kaputt gemacht. Alle Mitbürger jüdischen Glaubens wurden in dieser Zeit aus Hof und aus ganz Deutschland vertrieben oder grausam in besonderen Lagern umgebracht. Bei der Zerstörung der Synagoge in Hof rettete ein 9-jähriges Mädchen heimlich aus den Flammen die Thora (das ist die Gebetsrolle der Juden, so ähnlich wie in der Kirche ein Gesangbuch oder die Bibel) und versteckte sie zuhause. Das mutige Mädchen wurde später sogar Lehrerin und Bürgermeisterin in unserer Stadt.

Der II. Weltkrieg (1939 - 1945)

Der oberste Anführer der Nationalsozialisten hieß Adolf Hitler. Er war besessen davon die ganze Welt zu beherrschen. Im Jahr 1939 fing er grundlos einen neuen grausamen



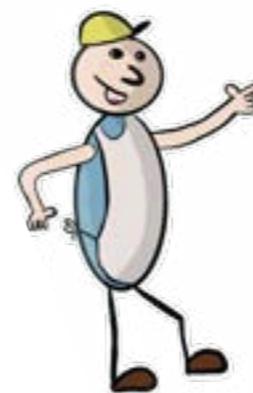
men Krieg an, den II. Weltkrieg. Mehr als 70 Millionen unschuldiger Menschen mussten dafür auf der ganzen Welt sterben. In Hof warfen Flugzeuge der von Deutschland angegriffenen Staaten Bomben ab, die ganz viele Häuser um den Hauptbahnhof herum zerstörten. Zahlreiche Menschen verloren dabei ihr Leben.

Auch in unserer Stadt Hof waren alle sehr froh, als 1945 dieser schlimme Krieg zu Ende war. Der böartige Diktator (das heißt Alleinherrscher) Hitler brachte sich ganz am Ende des Krieges selber um. Damit entging er seiner Bestrafung.

Endlich Frieden

Die Amerikaner waren einer der Sieger des II. Weltkrieges. Sie kamen 1945 in die Stadt Hof. Einmal wieder litten in dieser Zeit die Hofer Bürgerinnen und Bürger große Not. Sie hatten vor allem kaum etwas zu Essen. Es gab keine Kartoffeln, keine Eier, keinen Zucker. Auch Butter, Fleisch oder Wurst gab es damals nur ganz wenig. Und frieren mussten die Hofer auch, da es keine Kohlen zum Heizen für die Öfen gab.

Etwa 18.000 durch den Krieg Heimatvertriebene und Flüchtlinge suchten eine feste Zuflucht und eine neue Heimat in Hof. Aber dort gab es keine freien Wohnungen, die Vertriebenen mussten notdürftig in Schulgebäuden, Turnhallen und einem großen Barackenlager,



Es gibt wieder Wärschtla!

Haaß sensa, kold wernsa!

dem Lager Moschendorf, hausen. Da Hof nahe der Grenze nach Osten liegt, woher die allermeisten der Flüchtlinge kamen, fanden hier bis 1950 über zweieinhalb Millionen notleidende Menschen Unterkunft.



Der Eiserner Vorhang

Ganz schlimm war es für Hof, als nach 1945 Deutschland in zwei Teile getrennt wurde, die Bundesrepublik Deutschland im Westen und die Deutsche Demokratische Republik (DDR) im Osten. Hof lag im Westteil genau an der Nahtstelle zwischen den beiden. Damit niemand vom Ostteil in den Westteil Deutschlands kommen konnte errichtete die DDR in den folgenden Jahren einen hohen Eisenzaun, den Eisernen Vorhang. Dieser begann gleich bei Hof und ging entlang der Grenze bis hinauf an die Ostsee.

So gut wie niemand konnte diesen hohen Zaun überwinden. Er war auch noch elektrisch mit Strom geladen und mit Stacheldraht belegt. Dahinter waren gefährliche Sprengminen (das sind Waffen, die explodieren wenn jemand drauf tritt) ausgelegt. Auch bissige Hunde sorgten am Zaun dafür, dass niemand sich in die Nähe trauen konnte.

Ganz in der Nähe von Hof liegt das Dorf Mödlareuth. In diesem Ort zog man den Eisernen Vorhang mittendurch. Sogar Verwandte und Nachbarn, Freunde und Kinder waren nun voneinander getrennt und durften sich 40 Jahre lang nicht mehr treffen.

In Mödlareuth kannst du heute ein interessantes Museum besuchen, das an die Teilung Deutschlands durch die Grenze erinnert. Es ist doch wirklich schrecklich, was sich Menschen so alles an Bösem ausdenken können.



Der Vorhang fällt

Was war das im Herbst 1989 für eine riesige Freude und für Jubel, als der unüberwindliche Vorhang fiel und die Zonengrenze nieder gerissen wurde!



Hunderttausende von Menschen aus der DDR stürmten täglich nach Hof zum Einkaufen. Unsere Stadt Hof war einmal wieder das Tor zur Freiheit.

„Hof - in Bayern ganz oben“

Hof lag durch den Wegfall der Grenze nun nicht mehr am Rand, sondern im Herzen Deutschlands. Gute Zeiten begannen für die Bürgerinnen und Bürger. 1990 wurde ein schönes Theater neu gebaut, 1991 eine neue Fachhochschule gegründet, die Freiheitshalle ganz toll umgestaltet.

Die schöne Mittelgebirgslandschaft rund um Hof mit dem Frankenwald, dem Fichtelgebirge und dem sächsischen Vogtland sorgt dafür, dass heute in unserer Stadt viele Menschen – zum Teil auch aus ganz vielen Ländern – gut und zufrieden leben, lernen, arbeiten und sich wohl fühlen können. Ganz nach dem pfiffigen Erkennungsspruch der Stadt:

„Hof - in Bayern ganz oben“.

Hof an der Saale



Quer durch die Stadt Hof in Oberfranken schlängelt sich der Fluss Saale. Im Stadtgebiet gibt es daher viele Brücken und auch ganz wunderbare Stellen zur Erholung direkt am Flussufer. Sogar Kanu kannst du da fahren, angeln, oder auch nur Spazierengehen.

Eigentlich muss es ja ganz genau die Sächsische Saale heißen. Denn es gibt auch noch eine Fränkische Saale, aber die ist weit weg von Hof, nämlich in Unterfranken. Etwas seltsam ist der Name Sächsische Saale auch deshalb, weil die Hofer Sächsische Saale keinen einzigen Meter durch Sachsen fließt.

Unsere Hofer Saale entspringt hoch droben auf dem Granitberg „Großer Waldstein“ im bayerischen Fichtelgebirge. Sie fließt dann über Hof nach Norden und mündet nach ungefähr 400 Kilometern in den Fluss Elbe. Stell dir doch einmal vor, du setzt in Hof ein kleines Holzschiffchen oder eine Flaschenpost in die Saale. Dann schwimmt dein Schiff oder die Flaschenpost im Fluss mit etwas Glück bis zur Elbe, auf der Elbe bis in die große Stadt Hamburg und dort in die Nordsee, also sogar in das weite Meer.

Probier es doch einmal aus!



Der spätere Freiheitskämpfer Johann Georg August Wirth wurde im Jahr 1798 in Hof geboren.

Er hatte noch vier Geschwister. Sein Großvater und auch sein Vater waren kaiserliche Poststallmeister in unserer Stadt. Sie waren also dafür verantwortlich, dass die Post, die ja damals mit Pferdekutschen transportiert wurde, in Hof gut ankam oder zuverlässig weitergebracht wurde. Als Wirth erst 5 Jahre alt war, verstarb sein Vater bei einem Reitunfall. Durch dieses Unglück hatte seine Mutter nun nicht mehr viel Geld. Trotzdem schickte sie ihn auf das Gymnasium, da er schon als Kind immer viel lernen wollte. Und es gefiel dem kleinen Johann Georg August dort sehr. Vor allem die Sprachen der alten Griechen und Römer begeisterten ihn. So war es für den 13-jährigen Wirth ganz schlimm, dass der bayerische König 1811 das geliebte Hofer Gymnasium einfach auflöste. Nun musste der junge Wirth in das entfernte Gymnasium nach Bayreuth gehen. Dort gefiel es ihm aber – weit weg von zuhause und seinen Eltern – überhaupt nicht. Nach nur einem Jahr wechselte er daher 1812 an das Gymnasium nach Plauen, 1814 dann sogar an das Gymnasium im entfernten Nürnberg. Von 1816 bis 1819 studierte er in Erlangen und wurde Rechtsanwalt.

Zu den Zeiten von Wirth wechselten die Herrscher ganz oft. Könige und Kaiser kamen und gingen und nutzten das Volk jedes Mal für ihre Macht aus. Darüber geriet Johann Georg August Wirth so richtig in Wut. Er zog mehrfach um und gab eigene Zeitschriften heraus. In diesen Zeitungen schimpfte er laut auf die Landesherrn. Diese ließen sich das natürlich nicht gefallen, sperrten Wirth immer wieder ins Gefängnis und verboten seine Zeitschriften. All dies macht ihn nur noch wütender, denn er war fest überzeugt, dass das Volk (also die einfachen Menschen) und nicht die Könige und Kaiser den Staat regieren sollten. Wirth bereitete 1832 eine große Kundgebung vor, das Hambacher Fest. Heute würden wir sagen, er organisierte eine politische Demonstration. Dort hielt er eine flammende Rede und forderte, dass die Herrscher sofort abgesetzt werden müssen. Damit begeisterte er sehr viele Menschen. Wieder wurde er zur Strafe eingesperrt, konnte jedoch später ins Ausland fliehen. Aber seine Gedanken und Ideen wuchsen unter den Leuten immer mehr.

1848 kam es in Deutschland und Frankreich zur Revolution (das ist ein gewalttätiger Aufstand). Mehrere Könige und Fürsten mussten dadurch von ihrem Thron zurücktreten. Nun wurde zum ersten Mal eine „Deutsche Nationalversammlung“ in der Paulskirche in Frankfurt einberufen. Zu dieser Versammlung waren nur Vertreter des Volkes – und keine Adeligen oder Könige – eingeladen. Dr. Wirth wurde als ein großer Vorkämpfer für Einheit, Recht und Freiheit dorthin entsandt.

Aber zu krank hatten ihn die vielen Fluchten und Gefängnisaufenthalte gemacht. Er starb noch 1848 am 26. Juli in Frankfurt. Johann Georg August Wirth aus Hof war durch sein mutiges Leben ein Mitbegründer unserer heutigen Freiheit und Demokratie. In Hof ehren ihn heute ein Denkmal an der Freiheitshalle, die Wirthstraße, der Wirthplatz und der Namen der Johann Georg August Wirth-Realschule.



Der Hofer Wärschtlamo stellt sich vor

Nun möchte ich mich dir als Hofer Wärschtlamo näher vorstellen. Meine Person ist ein bekanntes Wahrzeichen der Stadt, da es mich und meine Kollegen, die Wärschtlamänner, nur (noch) in Hof gibt. Alle Hoferinnen und Hofer und auch die Besucher unserer Stadt lieben mich und meine feinen heißen „Wärschtle“ im knusprigen Brötchen sehr.

Seit über 150 Jahren gibt es mich schon. Denn damals, im Jahr 1871, hatte der Großvater meines Urgroßvaters, Johann Albrecht Sandner, eine tolle Idee: Er ließ sich einen goldenen Kessel aus Messingblech bauen. Damit zog er durch die Stadt und verkaufte seine guten „Wärschtle“. Auch den stets hungrigen Arbeitern in den vielen Hofer Textilfabriken brachte er diese.

Später kamen immer mehr Wärschtlamänner hinzu. Alle haben bis heute die gleiche Ausrüstung: Den glänzenden Messingkessel für die „Wärschtle“, den geflochtenen Henkelkorb für die Brötchen, eine weiße Schürze, drüber eine (Leder-)Jacke und auf dem Kopf ein Kappe zum Schutz gegen Wind und Wetter. Damit die Leute es auch ganz gut hören konnten, dass ein Wärschtlamo in der Nähe war, hatten sie noch eine laute Glocke zum Läuten dabei.

Heute ziehen wir Hofer Wärschtlamänner nicht mehr in der Stadt umher. Du findest uns auf festen Standplätzen unter freiem Himmel - aber ansonsten ganz wie früher ausgestattet - am Oberen Tor, in der Altstadt und in der Lorenzstraße. Und seit 150 Jahren haben wir Wärschtlamänner einen ganz wichtigen Tipp, unsere „Wärschtle“ schnell aufzuzessen, denn:

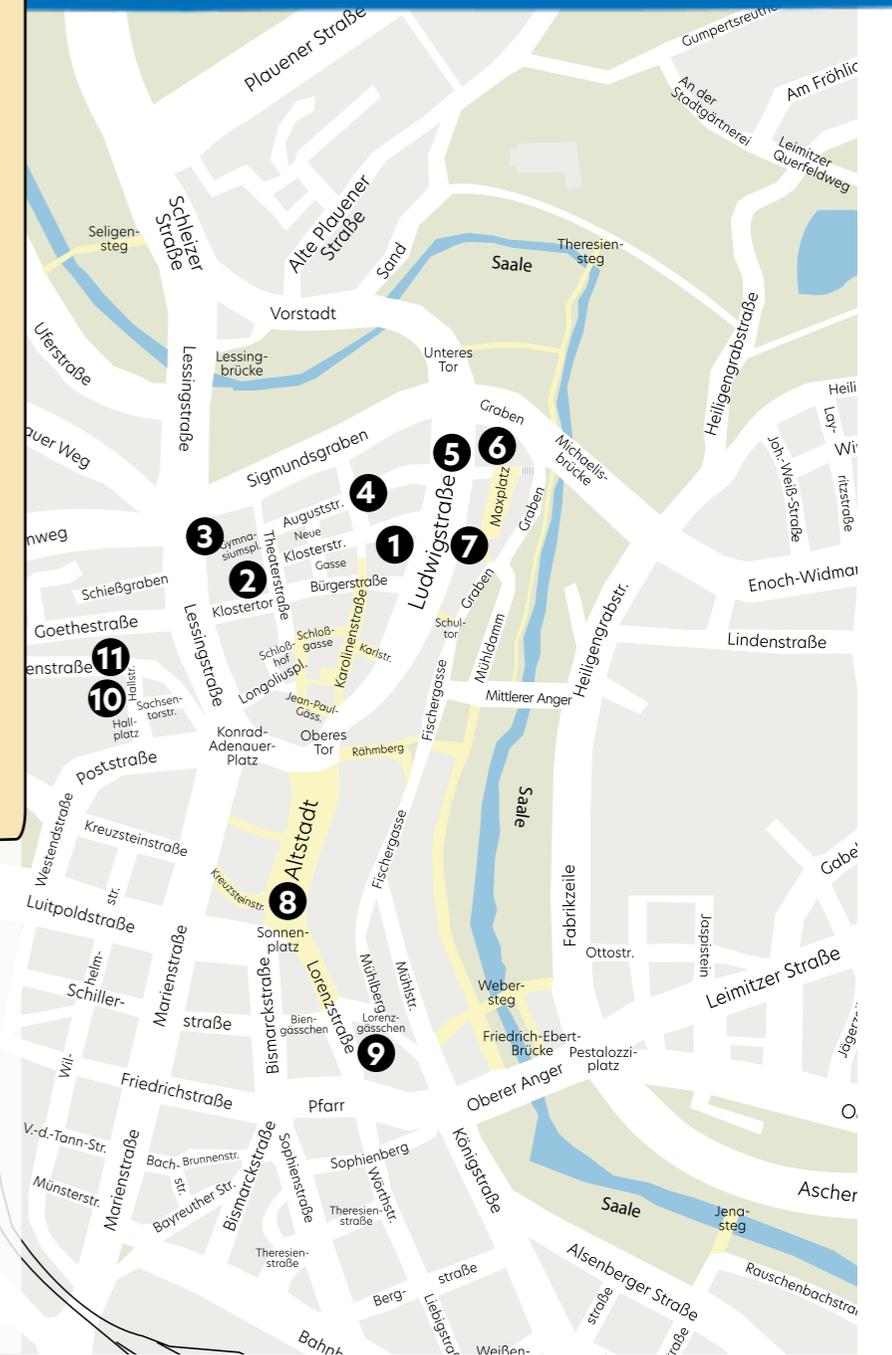
„Haaß senn sa – kalt wern sa!“
(Heiß sind sie – kalt werden sie)



Jetzt kommt die Hofer Rätsel-Tour!

Der kleine Stadtplan zeigt dir den Weg unserer „rätselhaften“ Tour durch die Innenstadt von Hof. Der Rundgang beginnt am Rathaus und führt dich zu 11 interessanten Stellen an denen jeweils ein Rätsel zu lösen ist.

So, nun viel Spaß und Erfolg auf unserer Tour durch die Hofer Innenstadt. Aber denk dran: Immer gut auf den Straßenverkehr achten.





Das Hofer Rathaus

Das Hofer Rathaus ist eines der ältesten Wahrzeichen der Stadt. Erbaut wurde es in den Jahren 1563 - 1565 durch den damals sehr bekannten Baumeister Nikolaus Hofmann aus Halle an der Saale. Früher war nicht nur die Stadtverwaltung im Rathaus untergebracht, Marktstände befanden sich im Erdgeschoss, Rats-, Gerichts- und Folterstuben im ersten Stock und ein Saal für Feste, Hochzeiten und Theateraufführungen im zweiten Obergeschoss. Von den beiden Erkern zur Ludwigstraße hin (als Erker werden die halbrunden seitlichen Anbauten bezeichnet) wurden Bekanntmachungen verkündet. Unmittelbar vor dem Rathaus befand sich ein Pranger, das ist eine Art Holzgestell, wo streitsüchtige Bürgerinnen und Bürger sowie Missetäter zum Gespött aller in der Öffentlichkeit bestraft wurden.

Nach dem großen Stadtbrand von 1823 wurde das Rathaus, das bis auf die Gewölbe im Erdgeschoss zerstört war, wieder fast so wie vorher aufgebaut.

Ein ganz besonderes Erlebnis ist die Besteigung des Rathhausturmes. In luftiger Höhe wirst du belohnt mit einem herrlichen Rundblick über weite Teile der Stadt.

Frage 1:
Wie viele Stufen führen bis ganz oben auf den Rathhausturm?

- F** 86
- W** 152
- L** 199

Steig doch einfach den Turm hinauf!



Beachte die Hinweistafel unten im Turmaufgang oder zähle die Stufen selbst. Den Schlüssel bekommst du in der Tourist-Info gleich neben dem Rathaus (Montag bis Freitag 10 - 18 Uhr und am Samstag 10 - 13 Uhr).



Das Klarissenkloster

Das Kloster der Klarissen wurde um 1290 für Nonnen gegründet. Erhalten sind noch das Kreuzgewölbe und der Dachstuhl. Später diente das Gebäude als Gefängnis. Heute beherbergt es die Räumlichkeiten der Diakonie, ein Seniorenheim sowie ein Cafe. Auch ein Übernachtungsraum für die Jakobspilger ist im östlichen Gebäudeteil eingerichtet worden.

Frage 2:
Das Klarissenkloster ist benannt nach:

- S** Klara Caro
- Ä** Klara von Assisi
- E** Klara Marie Faßbinder



Kleiner Tipp:

Im Durchgang zum Innenhof findest du rechts ein interessantes Faltbild. Dieses hilft dir weiter!



Das Sommerhaus der Franziskaner-Mönche

Es gab in Hof nicht nur ein Nonnenkloster für die Frauen, auch ein Kloster für Männer bestand. Von diesem Kloster der Franziskaner-Mönche ist heute nur noch das sogenannte „Sommerhaus“ erhalten. Auf seinem Dach erkennst du ein kleines Glockentürmchen. Damit wurden die Gebetsstunden eingeläutet. Das sehenswerte Haus dient heute dem Jean-Paul-Gymnasium als Veranstaltungsgebäude (Aula). Das Jean-Paul-Gymnasium ist das viertälteste Gymnasium von ganz Bayern. Außer ihm gibt es in der Schulstadt Hof das Schiller-Gymnasium und das Johann-Christian-Reinhart-Gymnasium. Für die lernbegierigen Schülerinnen und Schüler unserer Stadt bieten sich darüber hinaus die Fach- und Berufsoberschule, die Wirth-Realschule sowie eine Vielzahl anderer Bildungseinrichtungen und sogar zwei Hochschulen an.

Frage 3:
In welchen Jahren war der Dichter Jean Paul Schüler auf dem später nach ihm benannten Gymnasium?



Kleiner Tipp:

Eine Gedenktafel am „Sommerhaus“ hilft dir weiter!

O

1769 bis 1770

N

1803 bis 1804

R

1779 bis 1780

M

Abraham Johann Graulich

S

Christoph Salomon Graulich

A

Jobst Sebastian Graulich



Die Mordgasse (Auguststraße)

Schöne kleine Häuser kannst du entlang der Auguststraße (benannt nach dem sächsischen König August) finden. Die Straße hieß früher gruselig Mordgasse. Der Überlieferung nach haben sich hier ganz schreckliche Dinge zugetragen. So wurde 1519 wahrhaftig ein schwarzer Riese gesehen. Auch soll der Teufel einst dort einem Mann den Hals verdreht haben. Mehrere furchtbare Morde ereigneten sich der Sage nach in dem Sträßlein. Nach dem Großen Stadtbrand 1823 wurde die Auguststraße wieder aufgebaut. Seitdem hat sie sich kaum verändert.

Frage 4:
In der Auguststr. 9 befand sich von 1660 bis 1770 eine Glockengießwerkstatt. Gründer war der jüdische Glockengießmeister Heinrich Graulich. Wie hieß sein Sohn?



Kleiner Tipp:

Betrachte die Fassade des heutigen Gebäudes!



Die Ludwigstraße

Die Ludwigstraße (so benannt nach dem bayerischen König Ludwig I.) bildet das Zentrum der Hofer Neustadt. Seit Gründung der Stadt um 1230 hat die Ludwigstraße beinahe unverändert den gleichen Verlauf, wie alte Stadtpläne zeigen. Früher verband die breite Marktstraße die beiden Haupttore der Stadtmauer, die die ganze Siedlung umgab. Die Tore waren das Obere Tor und das Untere Tor. Leider gibt es sie heute nicht mehr, aber die beiden Engstellen, wo sie am oberen Anfang und am unteren Ende der Ludwigstraße standen, heißen noch immer so.

Beim Großen Stadtbrand 1823 verbrannten die damaligen Holzhäuser der Ludwigstraße größtenteils zu Schutt und Asche. Aber die Gebäude wurden bald wieder neu aufgebaut, diesmal aus Stein. So kannst du heute wunderschöne Gebäude mit ihren großen Torbögen aus dem Gestein Granit bewundern.

Am unteren Ende der Ludwigstraße (Haus-Nr. 1) befindet sich das Püttnersche Palais. Dies war das Wohnhaus eines reichen Hofer Kaufmanns mit Namen Püttner, das dieser in den Jahren 1802 und 1808 erbauen ließ. Ein Palais ist ein Haus, das wie ein kleiner Palast, also ein Schloßgebäude, aussieht. Das Püttnersche Palais ist eines der ganz wenigen Häuser die 1823 nicht mit abbrannten.

Frage 5:
In welchem Haus in der unteren Ludwigstraße brach 1823 der Große Stadtbrand aus?

- C Haus-Nr. 18
- H Haus-Nr. 9
- U Haus-Nr. 30

Kleiner Tipp:



Gehe von der Einhorn-Apotheke abwärts und suche an den Häusern nach einer Erinnerungstafel!



Der Maxplatz

Der rechteckige Maxplatz liegt seitlich neben der Ludwigstraße und unterhalb der Michaeliskirche. Ebenfalls 1823 völlig nieder gebrannt wurde er wieder aufgebaut und nach dem bayerischen König Maximilian I. benannt. Seit damals findet dort der Hofer Wochenmarkt statt.

Ein schöner Brunnen mit vielen Figuren wurde im Jahr 2000 im unteren Teil des Maxplatzes errichtet. Du siehst dort das lebhaftes Marktgeschehen im Mittelalter.

Frage 6:
Welches Tier ist auf dem Foto des Brunnen nicht zu sehen?

- J Eine Gans
- B Ein Drache
- H Ein Affe

Kleiner Tipp:



Das auf dem Foto fehlende Tier sitzt in Wirklichkeit an der vorderen Ecke des Brunnen!



Kleiner Tipp:

Versuche doch mal, die Kanonenkugeln an der Kirche zu entdecken!

Die Michaeliskirche

Der erste Bau der heute evangelischen Kirche stammt aus dem 13. Jahrhundert. Später wurde sie immer wieder vergrößert und musste deshalb sogar mit ihrem hinteren Teil direkt auf der Hofer Stadtmauer errichtet werden.

Im Jahr 1553 wurde die Kirche von feindlichen Soldaten schwer beschossen. Echte Kanonenkugeln von damals kannst du heute noch am mittleren Chorfenster und an einem der Kirchtürme betrachten.

Wie die übrige Stadt ist auch die Michaeliskirche 1823 abgebrannt. Nur die beiden Türme und die Außenmauern blieben übrig. Beim Wiederaufbau wurde aber die alte Form erhalten indem man die neuen Mauern ganz einfach vor die alten verkohlten Mauern setzte.

Schau dir die Michaeliskirche auch von innen an. Das älteste Stück in der Kirche entdeckst du gegenüber der Predigtkanzel: Es ist ein Kreuz mit dem Jesus von 1470/80. Das Haar mit der Dornenkrone auf dem Kopf soll angeblich aus echten alten Menschenhaaren bestehen. Wer weiß aber, ob das stimmt.

Frage 7:
An einer kleinen Tür der Michaeliskirche auf der Seite zum Maxplatz hin befindet sich ein eiserner Türklopfer. In welchem Jahr wurde dieser hergestellt?

- P** 1599
- F** 1643
- T** 1669

Die Altstadt - Marienkirche

Die Altstadt ist heute eine viel besuchte Fußgängerzone mit zahlreichen Geschäften, Lokalen, Kinos, einem Hotel und anderem mehr. Sie beginnt am Kugelbrunnen. Den Kugelbrunnen musst du dir unbedingt einmal näher anschauen und die sich auf Wasser drehende schwere Steinkugel berühren!

Das Ende der Altstadt ist auf Höhe der katholischen Kirche St. Marien. Die Kirche wurde von 1864 bis 1877 erbaut. Du solltest auch in die Kirche hinein gehen und sie besichtigen. Das Innere ist noch unverändert erhalten.

Schau dir auch den Kopf von Bernhard Lichtenberg auf der linken Seite an. Bernhard Lichtenberg war zur Zeit des II. Weltkriegs Pfarrer am Dom von Berlin und ein sehr mutiger Mensch. Er setzte sich in aller Öffentlichkeit für die ungerecht Verfolgten wie Juden, Landfahrer und geistig Kranke ein. Die Nationalsozialisten ließen ihn deshalb verhaften und in ein Gefängnislager bringen. Aber auf dem Transport dorthin verstarb er in Hof. Im Jahr 1996 sprach ihn der Papst für seinen Mut selig, was eine ganz große Anerkennung ist.

Frage 8:
Der Hofer Wärschtlamo hat sogar ein eigenes Denkmal. Es steht schräg gegenüber der Marienkirche. Gehe nun bis an das außergewöhnliche Denkmal und schau es dir an. Wenn du nun hinüber zur Kirche blickst siehst du am Gebäude eine Informationstafel. Diese berichtet

- L** vom mittelalterlichen Jakobsweg
- O** vom gruseligen Hexengäßchen
- U** vom bürgerlichen Biengäßlein



In der Altstadt findest du mehrere Hofer Wärschtlamänner. Mach eine kurze Pause und nutze die Gelegenheit, dir ein Paar feine Wiener, Bauern, Knacker oder Weißwürste im Brötchen schmecken zu lassen!

Direkt vor der Kirche steht ein kleines Modell der Hofer Innenstadt. Betrachte es aufmerksam. Du wirst viele Gebäude entdecken, die du auf unserer Rätsel-Tour bereits gesehen hast!

Gegenüber der Kirche liegt das Pfarrhaus von St. Marien. Neben der Haustür ist eine silbrige Tafel mit der Maria eingemauert. Wenn du sie berührst, darfst du dir geheim etwas wünschen. Aber wirklich niemandem weitersagen - dann geht dein Wunsch bestimmt in Erfüllung.



Die Lorenzkirche

Die evangelische Lorenzkirche ist die älteste Kirche in Hof. Sie wurde sogar noch vor der Michaelis-Kapelle vor über 800 Jahren erbaut. Um den Kirchenbau herum war auch die allererste Siedlung der späteren Stadt.

Prachtstück in der Kirche ist der wunderschöne Hertnid-Altar von 1480. Dieser ist benannt nach dem ersten Pfarrer von St. Lorenz, Hertnid vom Stein. Sieh dir den Altar doch mal etwas näher an. Du wirst viele Einzelheiten aus der Bibel entdecken.

Frage 9:
Vor der Lorenzkirche befindet sich das ehemalige Wohnhaus des Kantors (ein Kantor ist ein Kirchenmusiker und Orgelspieler). In welchem Jahr wurde dieses Gebäude erbaut?

- S** 1694
- A** 1700
- V** 1802



Kleiner Tipp:

Die alte Granittafel am Fachwerkhaus wird dir helfen!

Alter Bahnhof

Bis zum Jahr 1848 gab es bei uns in Hof keine Eisenbahn. Alles musste mühsam über schlechte Straßen und Wege mit Pferdefuhrwerken oder gar zu Fuß transportiert werden. Aber im Jahr 1848 wurde Hof Endstation der längsten bayerischen Eisenbahnlinie, der Ludwig-Süd-Nord-Bahn.

Diese ging von Lindau am Bodensee quer durch das ganze Königreich Bayern bis in unsere Stadt. Auch die Eisenbahnlinie aus dem benachbarten Königreich Sachsen endete nun in Hof. Das machte unsere Stadt zu einem ganz wichtigen Knotenpunkt der beiden Eisenbahnstrecken. Ein Bahnhof musste gebaut werden, mitten in der Stadt, an der Stelle, wo heute die Stadtpost steht. Von diesem alten Bahnhof kannst du heute noch die ehemalige Einsteighalle für die Fahrgäste betrachten. Sie steht schräg gegenüber dem Feuerwehr-Gebäude am Hallplatz.

Als der alte Bahnhof zu klein wurde entstand 1880 - damals weit außerhalb der Stadt - der heutige neue Hauptbahnhof.

Frage 10:
Wo findest du am Hallplatz diesen steinernen Löwenkopf?

- J** An der Einsteighalle
- N** An der Rückseite der Stadtpost
- M** Am Feuerwehrgebäude



Kleiner Tipp:

Vielleicht kennst du den jetzigen Hofer Hauptbahnhof ja schon. Falls aber nicht, solltest du ihn dir bei nächster Gelegenheit unbedingt anschauen. Er ist ganz prächtig gestaltet und hat wundervolle Wartesäle des bayerischen Königs und des sächsischen Königs.



11 Die zerstörte Synagoge



Die zerstörte Synagoge

Am Hallplatz gleich neben der Feuerwehr findest du an einer Hauswand eine Gedenktafel. Dort stand die Synagoge (Kirche) der um 1938 etwa 100 jüdischen Einwohner von Hof.

Am Morgen des 10. November 1938 räumten die Nationalsozialisten gewalttätig die Synagoge aus, zerschlugen alles und verbrannten die komplette Einrichtung. Besonders gemein war, dass die jüdisch-gläubigen Mitbürger diese schlimme Tat der Nazis auch noch selbst bezahlen mussten. So kam es, dass damals alle Juden in Hof Angst um ihr Leben hatten und flüchteten, wenn sie konnten.

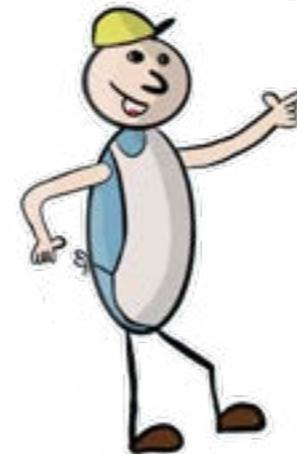
Heute gibt es in unserer Stadt im Ortsteil Moschendorf wieder eine Synagoge für die rund 400 jüdisch-gläubigen Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Frage 11:
Welches Symbol siehst du auf der Gedenktafel der ehemaligen Synagoge am Hallplatz?

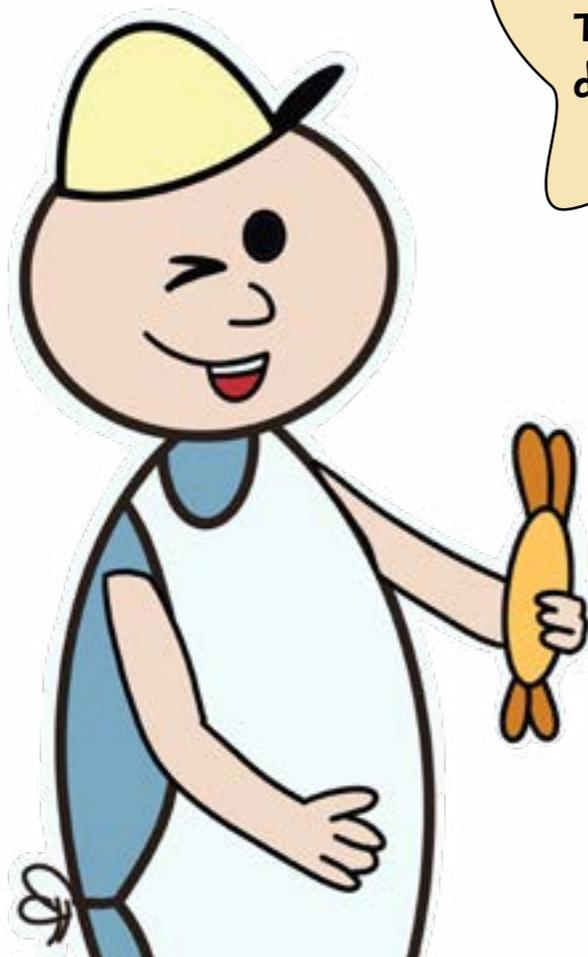
- K** Einen Mond
- I** Gar keines
- O** Einen Stern

Trage hier
dein Lösungswort ein!

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	



Geh mit diesem Heft und dem gelösten Rätsel in die Tourist-Information der Stadt Hof gleich neben dem Rathaus. Dort erwartet dich eine kleine Belohnung! (Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 10 - 18 Uhr, Samstag 10 - 13 Uhr.)



Frage doch einmal deine Eltern, Großeltern oder Lehrkräfte, was diese denn über Hof wissen. Teste sie mit den Quizfragen auf der nächsten Seite!

(Lösungen: 1b / 2a / 3a / 4c / 5b)

1. In welchem Jahr ereignete sich der Große Hofer Stadtbrand?

- a 1625
- b 1823
- c 1743

2. Hof ist die Geburtsstadt bedeutender Persönlichkeiten. Welche 3 Namen sind richtig?

- a Johann Christian Reinhart / Nikolaus Medler / Johann Georg August Wirth
- b Jean Paul / Hans Högn / Johann Georg August Wirth
- c Heinz Badewitz / Philipp Rosenthal / Gerhard Hetz

3. Die „Bierstadt“ Hof hatte früher zahlreiche Brauereien. Welche 3 sind richtig?

- a Deininger / Schmidt`s Heiner / Falter
- b Zelt / Wohn / Bürgerbräu
- c Weidner / Bischof / Bavaria

4. Der Hofer Stadtpark Theresienstein trägt seinen Namen ab 1836:

- a nach Maria Theresia von Österreich
- b nach der heiligen Theresia von Lisieux
- c nach Theresia Charlotte von Bayern

5. Die überregional bekannten Hofer Filmtage gibt es bereits:

- a seit 1982
- b seit 1967
- c seit 1959

Echt nicht so leicht - aber die Erwachsenen wissen ja angeblich meist alles!





Botanischer Garten
 Alte Plauener Str. 16
 Pflanzen erforschen, den Frosch küssen

Zoologischer Garten
 Alte Plauener Str. 40
 Mit Luchs & Känguru auf du & du



Saale
 Steine hüpfen lassen, angeln (mit Erlaubnis-schein)



Bürgerpark Theresienstein
 Eingang Sand
 Picknicken, verstecken, erkunden, der Geopfad und die geheimnisvolle Labyrinth-Ruine



FreiBad Hof
 Ascher Straße 32
 Erholen und Abtauchen: Das pure Sommervergnügen

Geopfad Theresienstein
 Ein abenteuerlicher Spaziergang durch ferne Zeiten

Mountainbikestrecke Theresienstein
 Mountainbiken (beinah) mitten in der Stadt



Minigolf am Untreusee
 Am Schaumberggrund
 Spaß auf 18 Bahnen und direkt im Grünen

Museum Bayerisches Vogtland

Sigmundsgraben 6
Auf Entdeckungstouren gehen

Theater Hof

Kulmbacher Str. 5
Musical-Club,
Spielclubs,
Tanzen -
und die
große Bühne



**Hofer
Symphoniker**
Klosterstr. 9 - 11
Von Gesang bis
Blasorchester



Stadtbücherei
Wörthstr. 18, 95028 Hof
Schmökern und träumen

Labyrinth und Kletterpark Untreusee

Am Untreusee
Verirren und Klettern für Anfänger und Fortgeschrittene

HofBad

Für Wasserratten im
Frühling, Herbst
und Winter



Untreusee
Im Süden
von Hof,
Bade- und
Freizeitspaß
ohne Ende



Freizeitsportzentrum „Eisteich“
Am Theresienstein 6
Pumptrack, Skatepark, Fitnessparcours, Inliner-Rundkurs, Faustball- und Multifunktionssportfelder, Eisfläche, Kanu-Anlegestelle...

Jump & Climb

Am Lindenbühl 12
Trampolinhalle, Kletterhalle, Bubblesoccer - und viel Adrenalin

HOFIdHOPP

Schaumbergstr.2
Hüpfen, Rutschen,
Spielen, Spaß -
und das auch
bei Wind und
Wetter.



Kartbahn

Gottlieb-Daimler-Str. 6
Für kleine und große
Rennfahrer:
Auf die Plätze...
fertig - los!

Bowlingcenter Strike

Stelzenhofstr. 11
Kegeln macht gute Laune und Muskelkater

In Hof wird's nie langweilig!

Wenn du ein Handy hast, findest du auf diesen Internetseiten tolle Freizeit- und Ferienangebote der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Hof:

Kinder- und Jugendseiten der Stadt Hof:

www.hof.de/rathaus-service/kinder-und-jugend

Ferienbuchungsportal der Stadt Hof mit zahlreichen Angeboten:

www.unser-ferienprogramm.de/hof/index.php



Wenn dir die Geschichten um unsere Stadt gut gefallen haben, kann es ja sein, dass du noch mehr erfahren möchtest. Hier empfehle ich dir einige interessante Büchlein zum Lesen (die ich zum Teil auch in diesem kleinen „Stadtführer für Kids“ mit verwendet habe):

HERRMANN, Axel:

Kleine Hofer Stadtgeschichte,
Regensburg 2012

KLUGE, Arnd /MARTIN, Martina:

Ein Führer durch die Stadt,
Bamberg 2011

REICHOLD, Andreas:

Sagen aus Bayerns Nordostgebieten,
Hof 2007





**Auf Youtube habe ich als Hofer
Wärschlamo sogar ein
eigenes Lied!
Hör doch mal mit dem Handy
rein (Wärschlamo-Shanty)
und sing kräftig mit:**

„Knacker, Weißa, Debrecziner,
schmecken dan uns a die Wiener,
in a Breedla neigedriggt,
Mensch, do wärscht verriggt!“



WER HAT DIESEN „STADTFÜHRER FÜR KIDS“ GEMACHT?

Ideen und Texte stammen von:
Stadtheimatpfleger Leo Reichel

Gestaltet hat ihn:
Martina Martin, Tourist-Information Hof

Die Wärschlamo-Comics gezeichnet hat:
Philipp Reichel, Augsburg

Die Fotos sind von:
Alexander Thomas, Stadtarchiv Hof, Stadt Hof, Deutsch-Deut-
sches Museum Mödlareuth, Luca Scheuring, Familie Goldmann,
Hans Möckel, Foto Schwarzenbach, Familie Träger, Landesamt für
Umwelt, pixabay, Shutterstock

Finanziell ermöglicht hat den „Stadtführer für Kids“ die Robert-und-Hubertine-Schiffbauer-Stiftung.
Wir bedanken uns für ihre Unterstützung.

Herausgeberin ist
die Stadt Hof (2023)

**Willst du noch
mehr wissen?
www.hof.de**

